

# Das Bild des Weiblichen

Werke von Ulrike Rosenbach in der Eröffnungsausstellung des Kunstmuseums

Zur Eröffnung am 12. November werden erstmals die Sammlungsbestände des Kunstmuseums Liechtenstein der Öffentlichkeit präsentiert. Damit kann die grundlegende Ausrichtung des Sammlungsprofils durch Eigenbesitz vorgestellt werden kann.

Gerolf Hauser

Direktor Friedemann Malsch konnte zwei Werke der Künstlerin Ulrike Rosenbach erwerben. Ulrike Rosenbachs Arbeiten zählen zu den wichtigsten in der Kunst der deutschen Nachkriegszeit. In den Ausdrucksmedien der Performance und der Videotechnik entwickelte sie sich zu einer Pionierin von globaler Bedeutung. Wir konnten mit der Künstlerin über ihre Arbeit sprechen.

**Frau Rosenbach, was bedeutet die Verwendung von Botticellis «Geburt der Venus» in Ihrer Installation?**

Ulrike Rosenbach: «Das Werk hat zu tun mit dem Kulturbild der Frau und den Klischees, die sich aufgebaut haben: Das Bild des Weiblichen als des Aphrodisischen und Erotischen, was Botticelli in seinem Renaissance-Gemälde wiedergegeben hat. Zu sehen ist jetzt jener Teil der gesamten Installation, die Friedemann Malsch für die Sammlung des Kunstmuseums gekauft hat. Die zweite Arbeit, die das Museum erworben hat, aber zur Eröffnung nicht gezeigt wird, ist über die Medusa, also über den dunklen Aspekt des Weiblichen. Beides sind Arbeiten zu archaischen Vorbildern des Weiblichen.»

**Also Kunst als Gesellschaftskritik?**

«Ich befasse mich seit 1969 mit dem Kontext des Weiblichen in der Kunst und war bis Anfang der 80er Jahre prak-



Von Ulrike Rosenbach ist bei der Eröffnungsausstellung des Kunstmuseums Liechtenstein eine Installation zu sehen. (Bild: Gerolf Hauser)

tisch die Einzige in Europa, die ihre Arbeiten feministische Kunst genannt hat, um aufmerksam zu machen auf gesellschaftliche Zustände. Die Installation hat einen leicht ironischen Charakter und ist als eine kritische Wiedergabe der Kulturvorstellung des Erotischen gedacht. Die Ironie bezieht sich darauf, dass die Frau immer wieder, z. B. in der Werbung, dargestellt wird als Aphrodite, als abgeklatschte und angepasste Schönheit, häufig unter Verwendung dieses Botticelli-Bildes. Es ist grotesk, dass dieses Bild heute als Chiffre verwandt wird für weibliche Schönheit, verknüpft mit Erotik, also keine Schönheit, die von innen kommt, keine individuelle Schönheit. Das möchte ich mit meiner Arbeit zeigen, eben ironisch, fast ein wenig kitschig.»

**Konnten Sie bezüglich Gleichberechtigung mit Ihrer Kunst etwas bewirken?**

Ulrike Rosenbach: «In den 70er-Jahren, als diese Arbeit hergestellt wurde, und als Feminismus noch eine politische Wertung hatte und keine Recherche über dieses Thema

sehr ernst gemeint. Ohne diese damalige feministische Bewegung hätten wir heute keine Vorstellung im Bewusstsein, was positive oder negative Bilder bedeuten. Die Bewusstmachung durch die Frauenbewegung der 70er Jahre ermöglichte es, dass heute Frauen ernsthaft angehört werden, sie auch

höher gestellte Positionen einnehmen können. In Deutschland und der Schweiz war diese Frauenbewegung kaum kulturell geprägt, im Gegensatz zu Frankreich, dort war sie vor allem literarisch geprägt, und Amerika. Dort war ich Mitglied der Kunstbewegung für Frauen, der Feminist Art, die sogar am College gelehrt wurde.»

**Wie sehen Sie das neue Kunstmuseum?**

«Es ist sehr elegant, sehr schön geworden und fasst alle architektonischen Elemente zusammen, die in den letzten Jahrzehnten im modernen Museumsbau gefunden worden sind. Die Sammlung selbst kenne ich leider noch nicht. Ich denke aber, dass die Verbindung von alter und moderner Kunst richtig ist, und das Museum mit Friedemann Malsch einen kompetenten Direktor hat. Er war schon immer ein namhafter Kritiker für Medienkünstler und hat auch ein Buch geschrieben über Medienkunst am Kunsthaus Zürich. Ganz bewusst hat er eine klassische Arbeit von mir erworben, um einen Anfang zu finden für einen Bogen von Generationen von Medienkünstlern. Medieninstallation sind im Moment wohl der Endpunkt dieser Bewegung zur Modernen hin. Danach wird die Computer-Art kommen, die neueste Spitze der Medienkunstentwicklung, die sicher auch im Museum landen wird.»

## NACHRICHTEN

### Eröffnung des Kunstmuseums

VADUZ: In Vaduz steht der Sonntag, der 12. November 2000 ganz im Zeichen der Eröffnung des Kunstmuseums. Um 10.30 Uhr findet im Foyer des Museums der Festakt statt. Auf dem Programm stehen verschiedene Gruss-Adressen sowie die offizielle Eröffnung des Kunstmuseums Liechtenstein mit einem symbolischen Akt. Es werden über 100 Persönlichkeiten aus Politik und Prominenz erwartet. Die musikalische Umrahmung erfolgt durch die Liechtensteinische Musikschule. Der Festakt wird in das, speziell für diesen Tag erstellte, Museums-Zelt im Innenhof übertragen. Ab 12 Uhr ist dann das Museum zur Besichtigung geöffnet. Alle Besucherinnen und Besucher haben freien Eintritt. Der Tag der Offenen Türen dauert bis 18 Uhr und ist so konzipiert, dass ein Besuch mit der ganzen Familie möglich ist. Neben Gratisbussen von allen Gemeinden Liechtensteins (sowie ab Feldkirch, Sargans und Buchs mit den Liechtenstein-Bussen) steht auch ein Kinderhort zur Verfügung. Alle sechs Ausstellungssäle sind frei zugänglich, die nicht-öffentlichen Räume wie z.B. Anlieferung, Materiallager, Verwaltung, Restauratoren-Raum, Catering-Küche, Warenlift etc. sind dagegen nur mit Führungen begehbar. In Zusammenarbeit mit «Vaduz Events» und dem Bürgermeisteramt bietet das Kunstmuseum ein attraktives Besucherprogramm an. Alle Besucher des Museums erhalten einen Gutschein für ein Gratisgetränk (bis max. 4 Fr.), dieser Gutschein ist am Sonntag in allen Vaduzer Restaurants sowie im Museums-Zelt einlösbar. Zudem treten diverse Strassenkünstler auf.

## EINLADUNG zur Nominationsversammlung

Vaduz  
Donnerstag, 9. November, 19.30 Uhr  
Hotel Vaduz, Liechtenstein

Herzlichen Willkommen  
und herzlich willkommen

FBP  
Liechtenstein

REKLAME

## LGT-Campo Rin Forum

### Einladung

zur öffentlichen Podiumsveranstaltung zum Thema

## «Liechtenstein und die Rolle der internationalen Medien»

Eine Veranstaltung der LGT Bank in Liechtenstein und des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) mit Frau Prof. Dr. Gertrud Höhler, Berlin und internationalen Medienvertretern.

Datum: Donnerstag, 16. November 2000

Beginn: 18.30 Uhr

Ort: Mehrzwecksaal «Campo Rin», LGT Bank in Liechtenstein in Barendorn



**LGT Bank in Liechtenstein**  
A Member of Liechtenstein Global Trust